

Strom vom Bildschirm

Neues Chipkarten-System vereinfacht die Zahlung

AMBERG (mz). Immer mehr Bürger nutzen bereits die Möglichkeit direkt Strom bei Bedarf am Automaten zu bezahlen. In Amberg sind 247 Chipkartenzähler eingebaut und es bedienen sich zur Zeit 120 Stadtwerke Kunden dieses Sonderservices.

Der Vorteil: Überweisungen oder Abbuchungen entfallen. Nur die Karte in den Kassenautomaten stecken, aufladen, zu Hause in den Zähler – fertig. Der Automat hat eine Anzeigetafel, an der jederzeit das vorhandene Guthaben abgelesen werden kann.

Damit ist es möglich, so wenig zu verbrauchen, dass die Haushaltskasse noch bis zum nächsten Ersten ausreicht. Die Chipkarte wird dann in den Kassenautomaten der Stadtwerke gesteckt – ähnlich wie bei einem Parkscheinautomaten – und der Kunde kann den Betrag einzahlen, den er gerade verfügbar hat. Jederzeit, wie bei den Bank-Geldautomaten, ist dieser Aufladeautomat für den Verbraucher Tag und Nacht in einem gesonderten Automatenraum am Schießstätteweg nutzbar.

Der Kunde muss zudem nicht – wie vorher – monatliche Abschlagszahlungen leisten, die am Jahresende je nachdem zu einer Vergütung oder



Der Chipkarten-Kassenautomat im Schießstätteweg am Gebäude der Stadtwerke.

Foto: privat

Nachzahlung führen, sondern nur den tatsächlich aktuellen Verbrauch zahlen.

Eine jährliche Verbrauchsabrech-

nung für den Chip Automaten gibt es trotzdem – nur bringt diese keine unangenehmen Überraschungen, weil der tatsächliche Verbrauch bereits be-

zahlt worden ist. Schon jetzt wurden bei gut 5400 Aufladungen knapp 154 000 Euro von den Kunden auf die Chipkarte gebucht.

Missbrauchs-Vorwurf

Mann (25) stellt sich

AMBERG (mz). Im Zusammenhang mit dem Missbrauch einer 14-jährigen Sonderschülerin im Busbahnhof am Kaiser-Ludwig-Ring hat sich jetzt ein junger Mann der Polizei gestellt. Nach einem Fahndungsauftrag erhielt die Amberger Kripo am Samstagvormittag zwei Hinweise auf ein und die selbe Person. Es deutete alles auf einen 25-jährigen aus dem südlichen Landkreis hin. Noch während der Fahndung meldete sich am Sonntag gegen 18 Uhr der 25-Jährige zusammen mit seinem Anwalt. Er hatte sich seinen Schilderungen zufolge selbst bei der Polizei gemeldet, weil er aufgrund der detaillierten Beschreibung in der Tagespresse von mehreren Personen auf eine Täterschaft angesprochen worden war. Er räumte ein, mit der 14-Jährigen unterwegs gewesen zu sein. Eine Vergewaltigung, besonders unter Bedrohung mit einem Messer, weist er von sich. Der 25-Jährige wurde nach der Vernehmung und erkennungsdienstlichen Behandlung vorerst wieder auf freien Fuß entlassen.

Auf zwei Rädern bis zum Horizont und wieder zurück

In zwei Jahren 70 000 Kilometer abespult / Bis Neuseeland und durch Sibirien / Erlebnisse in Wort und Bild / Diavortrag

VON MANFRED FORSTER

ABENSBURG/AMBERG. Angefangen hat bei Angela Brandl alles damit, dass sie bei einer ihrer ersten Motorradtouren an den Gardasee weder Palmen noch weiße Sandstrände gefunden hat, die sie sich eigentlich erhofft hatte.

Daraufhin buchte die junge Frau aus der niederbayerischen Provinz den „weitesten Flug, den es gab“, landete in Australien, kaufte sich dort ein Motorrad und startete in ihr erstes großes Abenteuer.

„Die weißen Strände habe ich dort gefunden“, berichtete Angela Brandl, Jahrgang 1944, beim Gespräch in der MZ-Redaktion. Doch das wäre zu einfach gewesen. „Nach sechs Wochen hat mich das Motorrad mitten in der australischen Wüste verlassen.“

Wie gut, dass sie sich zu helfen wusste. „Schon mit 16 Jahren hab ich an meinen ersten Mokick herumgeschraubt“, blendet Angela Brandl in ihre Jugend auf einem kleinen Dorf bei Moosburg (Landkreis Freising) zurück. „Da gab es eine Clique, in der nur zwei Mädels waren. Und da hat jeder geschraubt. Da konnte man es sich aussuchen: Entweder alleine zu Hause sitzen, oder halt mitmachen.“ Angela Brandl hat mitgemacht und nicht nur das. Sie war eigenen Angaben nach eine der ersten im Landkreis, die den Führerschein bekam. Dem Mokick folgte dann das erste „richtige Motorrad“, die klassische 250er XT.



Angela Brandl und ihre große Reise-Enduro waren in vielen Ländern unterwegs und standen – wie dieses Bild zeigt – immer im Mittelpunkt.

Foto: privat

Angesichts dieser Vergangenheit war klar, dass sie sich von dem Malheur in der australischen Wüste nicht beeindrucken ließ. Sie hat sich nur geärgert, dass sie sich dort eine alte Maschine gekauft hatte, wo doch zu Hause in der Garage eine nagelneue stand. Die Idee, die Welt per Bike zu bereisen, zeichnete sich ab ...

Wieder zu Hause, erzählte ihr eine Freundin vom „genialen“ Indien. Angela Brandl war sofort begeistert, wusste sie doch: „Da führt eine Stra-

ße hin.“ 15 Jahre ist das jetzt her, fünf Monate war sie insgesamt unterwegs. 1994 machte sie sich auf den Weg nach Afrika: Moosburg-Kairo-Kapstadt in acht Monaten. Vier Jahre darauf absolvierte sie die Westroute über Marokko, den Senegal, Burkina Faso und die Elfenbeinküste nach Togo. Jetzt hat sie zahlreiche Dias und Geschichten und Klänge aus exotischen Ländern in ihren Packtaschen und bereit damit die Region, um von ihrer „Reise zum Horizont“ zu berichten: Zwei Jahre war sie unterwegs, hat 70 000 Kilometer abespult, den Iran durchquert, Pakistan, Indien, Nepal, Laos, Kambodscha, Australien und Neuseeland, Japan ebenso. Über Sibirien, die Mongolei und Russland ging's zurück nach Niederbayern. Überall auf ihren Reisen hat sie Gastfreundschaft erfahren. „Mit dem Motorrad ist man einfach viel näher an den Menschen dran“, sagte sie.

Der MZ berichtete sie von „sehr po-

sitiven Erfahrungen mit den Menschen im Iran“, von gigantischen Landschaften in Neuseeland und farbenprächtigen Basaren in orientalischen Städten.

Immer wieder, beispielsweise von den „Iron Tigers“ in Vladivostok, erhielt sie spontane Unterstützung von lokalen Motorradclubs. In der mongolischen Steppe campierte sie in der Nähe der Nomaden, wurde in ihre Jurten eingeladen. Trotz aller Gastbesuche blieb eine Frage unbeantwortet: „Ob denen mein Tee genauso grausig schmeckt, wie mir ihr salziger, ranziger Buttertee ...?“

Und schon juckt es die Weltenbummlerin in der Gashand, zu Hause wieder alles hinter sich zu lassen. Allein, das Ziel steht noch nicht fest. So unbekümmert wie ihre ersten Touren wird Angela Brandl diesmal nicht aufbrechen. Ihr Ziel wäre es, der Seidenstraße zu folgen. Doch Vogelgrippe und der Karikaturenstreit in der islamischen Welt lassen sie derzeit noch zögern. „Das ist alles schwierig abzuschätzen.“

Klar, Familie hat sie nicht, aber einen Beruf, in dem sie, wie sie berichtet, immer wieder schnell unterkommt. Angela Brandl ist Verwaltungsangestellte bei einem Zahnarzt. „Ich arbeite halt in einem Beruf, in dem die Mädels immer schwanger werden“, sagt sie und grinst. „Und man braucht natürlich einen intakten Freundeskreis als Background.“ In ihrem gibt es zumindest einige, die sich auf den Weg – im Zweifel um die hal-

be Welt – machen, wenn Angela sie von irgendwo her anfunkelt und einen Hilferuf wegen eines Ersatzteiles sendet.

Und wie finanziert man die Weltenbummelei? „Das Leben in diesen Ländern ist gar nicht so teuer“, erklärt sie, „ich habe viel gezeltet.“ Auch in sibirischen Wäldern. „Da bleibt einem ja gar nichts anderes übrig“, weiß Angela Brandl aus eigener Erfahrung, „da horcht man halt mal hin, ob da nicht ein Bär ist. Und dann stellt man halt sein Zelt auf.“ Das eigentlich schwierige sei nur, zu Hause „das sichere Schiff“ wieder zu verlassen, den Job zu kündigen und die Wohnung aufzulösen.

Zwei Abende

„Eine Reise zum Horizont“ heißen die Diavorträge, in denen Angela Brandl über ihre zweijährige Motorradtour von

GUT ZU WISSEN

Niederbayern nach Neuseeland und über Sibirien zurück berichtet.

- Termin: Teil 1: Mittwoch, 29. März, Teil 2: Mittwoch, 12. April, Beginn jeweils um 19.30 Uhr im Club Habana
- Eintritt: jeweils 8,50 Euro

Ausstellung des BdA

Meisterlich geplant

AMBERG (mz). Der Bund Deutscher Architekten (BdA) Niederbayern/Oberpfalz vergab zum zweiten Mal den Regionalpreis als Auszeichnung für gute Architektur und Städtebau. Die von der Jury ausgewählten Arbeiten werden nun auch in Amberg gezeigt: Vernissage der Wanderausstellung ist am Freitag um 19 Uhr in der Alten Feuerwache, die Ausstellung dauert bis zum 29. März.

49 Projekte wurden eingereicht, 27 aus der Oberpfalz, 18 aus Niederbayern. Bewertet wurden die Projekte in den Kategorien Wohnen, Wohnen im Bestand, Städtebau, Sonstiges und für den „Sonderpreis Wohnen“ der Landesbausparkasse (LBS).

„Die Neue“ will mehr Theater machen

Claudia Kramers Schwerpunkte liegen auf Kultur / Das Café wieder mehr beleben

AMBERG (mz). Neu im „Klärwerks-Team“ ist Diplom-Pädagogin Claudia Kramer. Sie hat am 1. Januar 2006 ihre Stelle angetreten. Ungewohnt ist für die junge Mitarbeiterin die Arbeit mit den Jugendlichen nicht. Sowohl in beruflicher wie auch in privater Hinsicht hat Kramer damit bereits hinreichend Erfahrungen gesammelt.

So engagiert sich die Pädagogin seit vielen Jahren in der verbandlichen Jugendarbeit bei den Pfadfindern und in der evangelischen Jugend. Zudem war sie dreieinhalb Jahre lang die einzige hauptamtliche Mitarbeiterin in einem Jugendcafé in Zwiesel. Ihr Arbeitsschwerpunkt lag dabei auf dem offenen Betrieb und dem Konzertangebot. In das Amberger Jugendzentrum wechselte Kramer aus Weiden, wo sie nach ihrer Tätigkeit in Zwiesel ein Jahr lang bei der Diakonie beschäftigt war.

„Konzerte, Kultur, Theater“: In diesem Bereich wird Claudia Kramer bei ihrem Engagement im Jugendzentrum

vor allem aktiv. Froh ist sie dabei, ihre früheren Kontakte mit einbringen zu können. Besonderes Augenmerk will sie darauf legen, dass das Café im Jugendzentrum belebt wird und floriert. „Es liegt mir sehr am Herzen und ich hoffe, dass sich hier etwas Interessantes entwickeln kann.“

Unter anderem denkt Kramer daran, dass sich neue Interessensgruppen zusammenfinden und hier treffen könnten. Als Beispiele nennt sie Arbeitskreise zu den Themen „Tanz“ oder „Konzert“. Vor allem aber auch die neue Konzeption mit Musik verschiedener Stilrichtungen soll für wichtige Impulse sorgen. Dass sie damit ganz auf einer Linie liegt mit den Zielen von Thomas Königsberger, ist ein großer Vorteil, von der letztendlich die Einrichtung profitiert.

„Beide ergänzen sich bestens in der Programmplanung“, wissen Referatsleiter Dr. Harald Knerer und Sozialamtsleiter Richard Donhauser diese Harmonie zu schätzen. Gezeigt hat

sich diese Übereinstimmung auch in dem Entschluss, am Amberger Altstadtfest die Verantwortung für einen Platz zu übernehmen. „Aus einer Laune heraus“, so berichten die Beiden, sei diese Idee entstanden. Nun stecken Kramer und Königsberger bereits mitten in den Vorbereitungen, ein umfangreiches Programm für den Rossmarkt zu erstellen.

Da es jedoch immer besser ist, sich für große Aufgaben mit Anderen zusammen zu tun, werden sie dies nicht allein übernehmen. „Wir haben vielmehr vor, gemeinsam mit Vereinen und Musikgruppen aus dem Amberger Raum den Kindern und Jugendlichen etwas zu bieten“, betonen die Mitarbeiter.

Ein der Hauptacts für das Veranstaltungswochenende am 17. und 18. Juni steht bereits fest: Unter anderem wird hier die 69 Mitglieder zählende Big Band des Gregor-Mendel-Gymnasiums zu sehen und nicht zu überhören sein.

Aus dem JuZ

Immer donnerstags: Hier wird HipHop getanzt!

AMBERG (mz). Spontan hat sich im Jugendzentrum „Klärwerk“ eine „HipHop Dance Group“ gegründet. Die rund zehn Mädchen und Jungen treffen sich ab sofort jeden Donnerstag um 15.15 Uhr im Café des Jugendzentrums. Dort studieren sie unter der Leitung der Praktikantin Natalie Springer Tanzmoves ein. Ihr Ziel ist es, auch einmal bei Jugendzentrumsveranstaltungen aufzutreten und bei Wettbewerben mitzumachen.

Zu diesen Treffen sind weitere Tanzbegeisterte herzlich eingeladen – ob es sich nun um richtige Dance-Fans handelt, die davon nicht genug bekommen können, oder um Jungs oder Mädels, die das Tanzen schon seit langem ausprobieren wollten, aber nicht die Möglichkeit oder den Mut dazu hatten.

Egal, denn hier kann jeder mitmachen, der Lust verspürt, coole Tanzmoves zu lernen oder sogar selbst welche zu kreieren.